

Konrad Pfaff

Toleranz im subjektiven Zeitalter

1. Reflexion zum Anfang
2. Traurige Weltgeschichte
3. Toleranz als Moral der Institution
4. Toleranz geht in neutralen Funktionen unter
5. Toleranz und die Wahrheitsfrage als Sackgasse
6. Erfühlen, Duldsamkeit, Akzeptieren
7. Liebe meint stets auch Freiheit
8. Toleranz, Anderssein, Akzeptierung und Annäherung

1. *Voltaire*, der atheistische Kämpfer für Toleranz, nannte die Duldsamkeit das Gottesgeschenk der Menschheit. Wir sind alle voll Schwächen und Irrtümer. Unsere Dummheiten gegenseitig zu verzeihen, ist das erste Gebot der Natur, sagt er.

Intoleranz ist uns als Charaktermaske sehr nahe und mit ihren Verlockungen und Versprechungen erlernen wir die Regeln der Herrschaftsordnung und sind bereit, alles und jeden zu verleugnen. "So hat denn Petrus den Herrn dreifach verleugnet, wodurch er die Große Kirche erbaute und den gewaltigen Rahm seiner Tat und seiner Treue in die Hände der Nachfolger legte". (Kolakowski, Gespräch u. d. Teufel, S. 103)

Wir aber beließen es nicht an der Zahl drei, sondern bauten Institutionen auf das Mehrfache der Verleugnungen der Brüderlichkeit und Toleranz. Nachdem einmal die Macht

gewonnen war, wurde die Liebe handhabbar und Toleranz gebrauchsfertig für die Verfolgung. Unsere Toleranz kommt oft nicht aus der Liebe und meint noch weniger die Freiheit. Unsere heute verkommene, maskenhafte, lügenhafte politische Toleranz, die oft nur der Versuch ist, *alle Gruppen und Menschen bei der Stange zu halten*, gibt uns viele Denkaufgaben und noch viel mehr innere *Fühlaufgaben* auf. Da heißt es sich rückbesinnen auf jenes tiefe "*Hinterland*" der *Toleranz*, das uns mehr denn je abhanden gekommen ist. Das "*Hinterland der Toleranz*" sind unsere eigenen Erlebnisse und Gefühle dazu". Auch deshalb haben wir dies "*Hinterland aufbegehrender Toleranz*" verloren und vergessen, weil die Unterdrückung und Intoleranz neben den alten historisch bewährten Formen neue schleichende, lautlose Mechanismen gut funktionierender Art ergeben. Gegen diese Funktionen unserer Zivilisation fühlt man sich machtlos. Toleranz aber kann es nur geben, wo der Machtlose nicht angewiesen ist auf die Wohltaten der Macht.

"Toleranz ist *Duldung* und Geltenlassen fremder und andersartiger *Anschauungen, Sitten* und Gewohnheiten. Toleranz ist gefordert gegenüber den *Besonderheiten* der einzelnen Völker, Nationen und Religionen. Sie ist ein Zeichen für *Selbstvertrauen* und für das Bewußtsein gewisser Gesicherheit der eigenen Position, für eine *weltoffene Haltung*, die den Vergleich mit anderen *Meinungen* nicht scheut und dem geistigen *Wettbewerb* nicht aus dem Wege geht."

(Philosophie Wörterbuch Her. H. Schmidt und G. Schichkoff, Kröner, 1961)

*Toleranz als Anerkennung des Andersartigen,
Andersgleichen, Anderslebenden*

ist ein Akt der *Entordnung, Auflösung* und *Neuordnung* gegenüber der Gesellschaft. Im Begriff der Toleranz können wir mehrere unterschiedliche Bedeutungen erkennen, wie Duldung, Duldsamkeit zwischen den Polen des teilnahmslosen Gewährenlassens und der liebenden Akzeptierung, - so wie die der Relation der Begegnung und der Öffentlichkeit und Politik. Ob Toleranz mehr zu tun hat mit der Idee der Freiheit, der Wahrheit oder der Liebe - und ob es immer eine teilnehmende, liebende Toleranz und eine andere, nämlich eine repressiv-funktionale gibt, ist die Unterscheidung der Geister.

Mitgefühl ist das unmittelbare Mitfühlen eines Leides und jemanden das Mitgefühl, die Mitfreude an seiner Freude und Mitleid schenken. Es ist oft bloße Gefühlsansteckung und nicht "echte Einfühlung".

Mitgefühl und Sympathie ist ein Gefühl, bei dem ein Ich am fremden Ich durch Mitfreude oder Mitleid Anteil nimmt.

Unter *Duldung* als *Zwischenstadium* von *Freundlichkeit* und *Kompromiß* - ist keine freiwillige Kooperation, ja nicht einmal freiwillige Annäherung. Das Gefühl der Feindseligkeit gegen den Fremden bestimmt die Handlungen nicht mehr vorwiegend. Es ergibt sich ein *verhältnismäßig ungestörtes Nebeneinander*

der Parteien, ein Leben-Lassen ohne gegenseitige Förderung, aber auch ohne gegenseitige *Daseinerschwerung*.

2. Wie ich Duldung von Toleranz scheidet, so sondere ich Kompromiß und aktive Teilhabe. Ich will auf die kurze und sehr traurige Weltgeschichte der Toleranz reflektieren, in der aufgezeigt wird, wie sehr sie historisch als Empörung, Aufbegehren und Vertrauen auf eigene Kraft entsteht und welche traurige Rolle dabei die "Macht-Institutionen" spielen.

"Die Verkündung von Weltreligionen-Buddha, Zoroaster, Moses, Jesus, Mohammed - predigen *Toleranz gegen den Fremden*.

Jesus - schuf einen mächtigen Drang nach *Brüderlichkeit*. Aber die Kirche kam zum Kampf wider den Ketzer, da der Glaube an "Kollektivverantwortlichkeit" für individuelle Irrtümer jeder Gemeinde oder Nation intolerant machte. So wurde das Christentum einer der schrecklichsten Verfolger und Verwirrer der andersgläubigen in Kreuzzügen verwüstenden Religionskriegen. Mohammed zerbrach mit seiner Lehre von der Brüderlichkeit aller Gläubigen zahllose Ungläubige. Aber dadurch, daß er seinen Krieg (heiliger) gegen die Ungläubigen schärfer als gegen die Fremden formulierte, ersetzte er eine Intoleranz durch eine andere. Er warf alle Schranken nieder, richtete aber andere auf.

Der Feind der Toleranz ist nicht die Überzeugung, die engagierte Haltung, der kampfmütige Liebende, sondern die Institution der Recht- und Machthaber überall.

Kaiser Konstantin begann mit dem Edikt, bald aber verfolgte er die nichtchristlichen Religionen. So wird brüderliche Toleranzbewegung, die als Empörung gegen die institutionelle Verhärtung und Intoleranz begann, von der Institutionsordnung der Herrschaft eingefangen und aufgehoben. Toleranz scheint nur in der Phase der brüderlichen Bewegung der Empörer möglich. Intoleranz regiert jede Gewalt-Ordnung mehr oder minder wirksamen Grades! Da, wo gegen Ordnung, Autorität, Unterdrückung gekämpft wird, sucht man Toleranz zu erkämpfen. Aber diese Toleranz ist zwiespältig, sie ist näher der Regelungstechnik, als die Liebe. Die Institution tut sich schwer, Toleranz einzubauen. Sie schafft Grenzen und wird intolerant an diesen Grenzen um ihres Bestandeswillen. Toleranz ist um 1700 deswegen "entdeckt" worden, weil die brüderliche Liebesgemeinschaft so sehr von Kirchen und Staaten vernichtet und vergessen und überall verfolgt wurden. Die Wahrheitsüberzeugung ging schon lange mit der Tötungsmaschinerie eine Verbindung ein, die alle in den Sekten, Grüppchen, Bewegungen lebenden Genossen - die Toleranz schon lebten, vernichtete.

Die Entdeckung der Toleranz war die Antwort auf das öffentliche Vergessen. Jene haben sie entdeckt, die gelitten haben in der Unterdrückung und sich empören konnten in der Hoffnung auf eine brüderliche Zukunft ohne Rechthaber und Machthaber. Mystikbewegung der Brüderlichkeit sind die Garanten, daß Toleranz in menschlich-inhaltlicher Form erhalten blieb. Denker und Politiker der Aufklärung schlossen sich an.

Dazu diese empfehlenswerte Lektüre:

1. Lucien Goldmann Der christliche Bürger und die
Aufklärung
2. Paul Hazard Die Krise des europäischen
Geistes, 1680 - 1715
3. Goethuysen Die Entstehung der bürgerlichen
Welt und des Lebens oder im
Original: Spinozas, ein dem Ghetto
verhaßter Jude, Rationalismus.

Gassendi, Epicuräer, Heinsius, Vossius, Malebranche,
Voltaire, Moses, Mendelsohn, Lessing, Vanini, Hobbes,
John Toland

Das erste Beispiel eines liberal-kapitalistischen Staates wird
Holland.

Es gibt Asyl in Religionssachen - Juden werden Bürger
Gewissensfreiheit und Toleranz werden geistiges Grundgesetz
Glaubensverfolgungen nach den schrecklichen Kriegen
ausgeschlossen

Holland 1670 - 1750 ist das Musterbeispiel eines toleranten und
wohlwollenden Landes. Es folgen dann England und
Frankreich.

Flüchlingskolonnen nach Holland und England.

Widerstand und Empörung gegenüber Zwang und
Zwangsmittel der Kirchen.

Eine Flut von Zeitschriften in Holland und mutige Journalisten
bringen Geist der Reformation und der Kraft.

Holland wurde das Land der Freiheit und Toleranz, der
Meinungsfreiheit.

Heterodoxie wird überall siegreich und revolutionieren Gedanken und Gefühle.

1705, Jean le Cherc:

Besser eine Nation, wo es viel Aufklärung gibt und als eine unwissende Nation, welche die überlieferte Meinungen nie mit Zweifel begegnet. Die Aufklärung ruft die Tugenden ins Leben, selbst wenn es Leute gibt, die sie mißbrauchen. Diese Gedanken herrschen 1680 - 1750. Die Zeit der Heterodoxie.

Pierre Bayle (in Rotterdam):

Alles kennen, um alles zu kritisieren.

"libido sciendi!" gegen Gewalt in Glaubenssachen.

Zweifel, Zweifel, Zweifel durch Wissen gesteigert und begründet. Kampf gegen die Überlieferungen.

Problem der Freiheit ist das der Toleranz. 1677 Ethik Spinozas - Leibniz, Spinoza.

1680 - 1715 *werden die entscheidenden Jahre*

1680 neue Ordnung

"tolerance"

1. The character, state, or quality of being tolerant
2. Indulgence or forbearance in judging the opinions, customs, or acts of others, freedom from bigotry or from racial or religious prejudice
3. The act of enduring or the capacity for endurance
4. Mechanic, Technik

5. Prüfwesen

6. Medizin

"intolerant"

1. of an long suffering disposition

2. Idulgent: liberal

3. Mediz. Capable of taking with imputy

Edikt von Nautes Ludwig XIV zeigt das Signal der Restauration und des Absolutismus

Englische Toleranzakte von 1689 wird nicht angewandt auf jede! Toleranz bezieht sich als soziale und legalisierte auf den institutionellen Macht-Rahmen.

Toleranzpatent des Kaisers Josef II Östereich schreibt Achtung vor dem Recht des Gewissens vor. Aber, aber, aber es hagelt Einsprüche der - Machtkirche - und der Macht.

Alle formale Toleranz gibt Freiheit, solange ihre Träger nicht selber Macht erlangen. Doch der Geist der Großen des Zeitalters wie

Spinoza Traktates theologico-politico 1670

Locke Toleranzbriefe 1685

Voltaire Traite de la tolerance 1783

Lessing Nathander Weise, Moses Mendelssohn.

Spinoza "*Die Wahrheit erleuchtet sich und den Irrtum!*"

"Das Verstehen ist ein reines Leiden"

Titel des theolog. pol. Traktats (1670)!

"Es soll gezeigt werden, daß die Denkfreiheit (libertas philosophandi) nicht bloß unbeschadet der Frömmigkeit - des

bürgerlichen Friedens eingeräumt, sondern ohne die Vernichtung beider nicht aufgehoben werden kann."

"Kein einzelnes Wesen in der Welt ist den Menschen so nützlich als der Mensch, welcher nach der Richtschnur seiner Vernunft lebt". (Spinoza)

Die "rationale und geometrische Mystik"

begründet eine große Freiheitsbewegung und eine Hoffnung auf Vernunft und Allbegabtheit des Seins. Dies allein, so Spinozas Vernunftglaube, ist Grundlage von Toleranz - weil alles und wir göttlicher Funken voll sind!

Spinoza ist der wahre Kündler der Toleranz - aber nur noch, weil er ein Empörer ist, entwurzelt und aus der Ordnung gefallen. Der Pantheismus ist wahrhaft tolerant.

Ein Pantheist kann wahre Ehrfurcht vor dem Leben aller und anderer haben. Es scheint so, daß nur ein Pathiest - irgendeiner Form - den Bruder als den anderen desselben Göttlichen erkennen kann und dabei Bruder Tier, Bruder Wind, Bruder Schwester Blume, Schwester Natur auch!

Spinoza und Goethe als Nachfahren des armen Franz von Assisi sind tolerant, ehrfürchtig und demütig, doch Empörung ist die Quelle dieser Toleranz.

Amor intellectualis ist Quelle der Denker der Toleranz. *Denker der Freiheit* sind Vorläufer des Willens, andere zu akzeptieren.

Toleranz der Natur gegenüber

eine Voraussetzung für die andere Umgangsform der Akzeptierung im sozialen Mikrokosmos und dem politischen

Tugendmuster für den Organisationsaufbau von Staat und anderen Institutionen.

Ökologischer Aspekt des Toleranzbegriffs

der Begriff der Toleranz in der modernen Technik als das Phänomen vorgegebenen, begrenzten Abweichung von der Norm ist letzten Endes auch des Begriffs der sozio-politischen Technik in den Institutionen.

Diese Ambivalenz aller Toleranz im Rahmen von Gewalt-Ordnungen ist auch in den Botschaften der Weltreligion auch im AT, im NT und in den institutionellen Kirchen. Der Irrende wird geschützt im AT, aber die fremden Kulturen, Religionen eben nicht. Auch die NT Toleranz leidet an der Verquickung mit den Wahrheitsfragen. Universalität der Geltung und die faktische Alleingeltung seit Konstantin macht den Kirchen es schwer, tolerant zu sein. Relative Toleranz als Solidarität mit den sozial Benachteiligten wird institutionell ausgeschlossen!

3. Darlegung,

was die Toleranz heute

als moralische Regel und

als ethische Hülse

im Staat und anderen Institutionen

bedeutet -

und wie sie weder vom

Befehlshaber noch vom Gehorchenden

weder vom Rechthaber nicht Unterworfenen

erlebt und praktiziert werden kann

und wie schwer es die Toleranz
in jeder Herrschaftsordnung hat.

Starre Moral - Hülsengefühle - Maskenware

in der Öffentlichkeit, die ein Mechanismus wird.

Was ist eine Toleranz, ohne sie zu fühlen, Toleranz ohne Nähe,
Zärtlichkeit, Schmerz oder Erfüllung? Gibt es sie ohne das
Akzeptieren - das in sich liebevolle Zuwendung und Befreiung
gewährt. Wer die Herrschaftsordnung bejaht, wird Toleranz
erfahren als eine repressive Toleranz des Gehorchens und
Befehlens. "Befehler" ist intolerant zum anderen und der
Gehorsame ist intolerant sich selbst gegenüber.

Noch nie war das Gefühl der Fatalität und der Ohnmacht so
stark wie in der heutigen Welt, die uns die Schlüssel zur Macht
darbietet. (Em. Mounier 94)

Ja, diese Gefühl der Fatalität ist sogar produktiv, denn sie ist
das Schmieröl der funktionierenden Ordnung, der
Mechanismen der Gewaltordnungen. Meine Apathie wird von
der Institution gebraucht. Ist die rational-technische
Verkehrsregel, die wir uns seit 300 Jahren zu schaffen
gezwungen waren: Gefühl der Fatalität heute die passende
Tugendhülse!

"Eine weltweite Verschwörung gegen ausgeglichene *Art
inneren Lebens*" konnte ihren Ausdruck in der *neutralen
pluralistisch* sich gebärenden und *ohne Teilnahme*

begegnenden Toleranz finden. Ist das das Phänomen mit dem die Erben Spinozas es zu tun haben? Diese sozial so relevante "Gleichgültigkeits-Toleranz" (des schon verkommenen Liberalismus) kann in Notzeiten, in Gefahren und Problem-Situationen in jene Intoleranz umkippen, die die böse Feindschaft als Tochter der Gleichgültigkeit erweist. Schon lange ist die Tugend der Toleranz in unserer Öffentlichkeit, Politik keine Kraft (virtuos - Tugend und Kraft) mehr! Das institutionalisierte Ordnungs-Dasein braucht Verkehrsregeln nur und deshalb wurde die Toleranz zu einer formalen Verkehrsregel für die öffentliche Meinung, für die Behandlung Andersdenkender und von Randgruppen. Die Gewaltordnung läßt wirkliche Toleranz nicht zu!

Unsere Welt ist steuerlos, und sie funktioniert recht perfekt. Eine solche Welt braucht eine formale Toleranz im System. Toleranz als soziale Tugend ist anti-autoritär. Und Achtung vor dem Recht des Gewissens und nun die politische Paradoxie als Grundphänomen: Dieses Verhaltensmuster Toleranz muß vom Staat als der größten Macht geschützt werden. Er muß die Toleranz sichern, da die Kirchen versagten, da die Verbände, Parteien etc. versagten, da die Bürger versagten und das Kapital und die Intellektuellen, deshalb soll der Bock zum Gärtner gemacht werden, deshalb soll der Wächter werden, der immer schon Partei ist.

4. Wie die Idee der Toleranz (als Synthese von Freiheit und Liebe) in ihrer Menschlichkeit depraviert ist und verkommt, wie sie in der Ideologie des Pluralismus und Funktionalismus zur

"Hülse und Markenware entleert wird und eine Regelungstechnik der Institution wird, ist die Herausforderung, was wir dagegen tun können, daß "Toleranz" so viel "intolerante Züge" trägt?

Ideologischer Zentralbegriff des Pluralismus ist die Toleranz. Pluralismus gehört zur Natur für die demokratischen Staatswesen, Verbänden und Gruppen in freier Konkurrenz. Diese Toleranz ist letztlich innerhalb pluralistischer Systeme hochindustrialisierter kapitalistischer Gesellschaften "repressiv". Toleranz wird Konkurrenzregulator! Toleranz ohne Änderungsfähigkeit. Toleranz wird Einbeziehung und Lehre der Ausgewogenheit im Angebot HS, Massenmedien: Der Spruch dazu lautet: "Jedem das Seine".

Unter Pluralismus versteht man das Gleichberechtigte, durch grundrechtliche Garantien geschützte Nebeneinanderexistieren und - wirken einer Mehrzahl sozialer Gruppen innerhalb einer staatlichen Gemeinschaft.

Unabhängigkeit der verschiedenen Führungsgruppen

Macht der Gruppen - Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Kirchen und gegenseitige Begrenzung Konkurrenz gegenseitige Kontrolle und universale Mitbestimmung. Einflußchancen auf Entscheidungen, Ideal, Ideologie, Norm - Produktionsverhältnisse und Herrschaftsstrukturen und ihre Verschleierung durch die Ideologie politischer Toleranz und der Tolerierung aller Gruppen, wobei die Macht der zentralen Institution ungebrochen bleibt. Wenn Toleranz so gehandhabt wird, daß Konflikte ausfallen, nicht ausgetragen werden, aus Konfliktsituationen alltägliches Funktionieren und

Gewährenlassen im Nebeneinander wird, dann dämmert es, und die Sonne der Toleranz verlischt.

Der Funktionalismus der rationalisierten Systeme, die Maschine der Institutionen sind Gift für jede wahre Toleranz, weil sie durch Formalisierung und Funktionalisierung sie umgekehrt ohne jedoch die Toleranz sichtbar zu machen.

Toleranz kann in den Institutionen stets soweit gehen, wie Ethrozentrismus reicht. Toleranz ist zweifach legitim vorgeschrieben, einmal als begrenzt auf einen Staat, eine Klasse und Rasse und Kirche. Zum anderen nach innen unter dem Prinzip: jeder Ohnmächtige, Halbmächtige, Schwache, Ungefährliche wird toleriert - von den Mächtigen, so lange er schwach und arm und ohnmächtig ist. Na, immerhin kann man zufrieden sagen, er sollte froh sein, daß er nicht - erschossen oder verbrannt wird.

5. Eine zentrale Frage ist das Verhältnis der Toleranz zur Wahrheit und Unwahrheit, zur richtigen und falschen Erkenntnis. Da sich die Wahrheitsfrage in allen Gesellschaften allzuleicht mit der Machtfrage koppelt, wird Toleranz für Rechthaber unmöglich. Dogmatismus in Religion und Ideologie entscheidet sich stets zur Intoleranz. Andererseits wird die Toleranz, wenn es ihr um die "ganze Wahrheit" geht, zum Lernprozeß der Entfaltung. "Es gibt Theologen, die wollten, daß es nur einen einzigen Menschen in der Welt gegeben hätte, der Wahrheit hätte, denn da hätte es keine Ketzer geben können". (Goethe)

Toleranz hat mit Freiheit und Liebe zu tun und nicht mit der "Wahrheit", da diese sich zu oft mit der Macht verbündet.

Toleranz widerspricht der Frage nach der Wahrheit als Dogmatismus und Macht. Hat Toleranz mit Erkenntnis zu tun oder ist sie eine Tugend des Geltenlassens von Handlungen, andersartigen Haltungen, sozial verwirklichten Vorstellungen.

Toleranz ist eine soziale Tugend und eine politische Richtschnur, man darf sie nicht mit der Wahrheitsfrage koppeln. Sie gibt "nur" im Bereich der sozial gültigen und brauchbaren Kenntnissen, die wir Meinungen nennen!

Toleranz auf die Wahrheitsfrage anwenden, heißt entweder aus einem Dogmatismus lieb-lässige Geduld mit den Freuden üben oder zugeben, die Relativität aller Standpunkte und Wahrheiten und daraus ein nutzlos Gewähren der Resignation werden zu lassen.

Toleranz ist nicht eine Frage von "wahr oder falsch", richtig und unrichtig - Toleranz will darüber, über den Realitäts- und Wahrheitsgehalt von Informationen nicht rechten.

Dem wird eine Toleranz schwerfallen, der meint, die Wahrheit zu kennen und zu besitzen, Wissen also "gewißlich" zu haben und dann versucht, an seine Gefühle gebundenen sozialen Handlungen "tolerant", so als ob er nicht gewiß wüßte, daß er eben doch Recht habe, auszurichten.

Toleranz ist eine Frage gefühlhafter Begegnungen und Beziehungen. Wenn man nicht erfährt,erspürt, sich erotisch annähert, dann wird Toleranz bald eine Hülse. Toleranz verlangt die Fähigkeit, diese ganze und volle Wahrheit zu erfahren und Liebe zu üben.

Toleranz ist eine bestimmte Form mitmenschlicher Akzeptierung. Akzeptierung ist eine Bejahungsform des

Gegenübers, die ihm als in der Liebe stehend empfindet und so die sogenannte "ganze Wahrheit" als real und wirklich - im anderen und fremden vorhandene Teil und - erleben kann und darf. Diese "ganze Wahrheit", die ja Liebe ist, ist immer auch jene, die vom anderen stammt und nicht die meine ist.

Die "ganze Wahrheit" ist immer die in den Begegnungen, Beziehungen, Gruppen ausgestreute, verstreute Wahrheit der Meinungen, Vorstellungen, Vorurteile usw. So lernt man "ganze Wahrheit" sich annähern nur mit Anderen und vom Anderen in den Formen der Wechselseitigkeit des Nehmens und Gebens. Toleranz ist der Weg, den Anderen zu akzeptieren und seine Wahrheit einzusammeln, aufzunehmen, zu erkennen. Die Ergänzungsbedürftigkeit in Aspekten, Perspektiven und Sichtweisen, diese Komplementarität ist das eigentliche zentrale Erlebnis der er- und gefühlten Toleranz! Ich lerne von Partner und Gegner, nur wenn ich in dieser Toleranz die Sehnsucht nach der ganzen (und anderen) Wahrheit, die ja Liebe ist, habe.

Denn in der "ganzen Wahrheit", die nur existiert, wenn sie mit der Liebe identisch ist, ist der Widerspruch lebendig aufbewahrt.

6. *Wie die Duldsamkeit ein "Freimachen von Kräften" (Buber) ist und wie sie gebunden ist an "Auffühlen und Einfühlen" (Max Scheler) und an eine "Weltbeseelung" (Spinoza) und sie dann erst das konkrete Wohlwollen und die Anerkennung hervorbringt, die jeden Gruppen- und Institutionsegoismus bekämpft. "Das Echte ist nicht zu definieren. Es entfaltet sich im Kampf". (E. Spranger)*

Toleranz entfaltet sich auch nur im Kampf. Wo aber Kampf in einer Herrschaftsordnung sein soll, muß es Rebellen und Empörer geben. Sie sind die Stifter der Toleranz, auch wenn sie dies Wachstum der Duldsamkeit oft nicht erfahren.

Liebe ist kein Faktum, sondern eine Bereitschaft, aus dem "Trotzdem". So ist es auch mit aller Duldsamkeit. Duldsamkeit ist eine "Freimachung" von Kräften und somit Voraussetzung aller Erziehung, wie das Buber sagte.

Tolerant ist der Versuch einer Vereinigung von Liebe und Freiheit im politischen Sinn. Umso schlimmer wirkt die Macht- und Wahrhaberei in den Institutionen.

"Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt uns selbst zu regieren". (Goethe)

"Man ist nur eigentlich lebendig, wenn man sich des Wohlwollens anderer freut" (Goethe)

Wohlwollenminimum als Toleranz.

"Die wahre Liberalität ist Anerkennung" (Goethe)

- meint das unsere Toleranz?

7. *Liebe birgt immer Toleranz, - aber es gibt Formen von "Toleranz" deren Bezug zur Liebe nicht sichtbar wird.*

Toleranz in der Freundschaft und Begegnung, ist die Idee der Annahme des Anderen, Bejahung mit allen, was er ist und was ihm mangelt und dies in Wechselseitigkeit, so daß diese wechselseitige Bejahung Wandlungen und Vertiefungen und Entfaltungen hervorbringt, führt uns diese Toleranz auf, den Weg in herrschaftslose Brüderschaften.

Toleranz im innersten Kern ihres Zusammenhangs zu Freiheit und Liebe, ist eine erotische Annäherung an die Welt, der

geduldige, freundliche Umgang mit der Natur, mit mir und den anderen. Dann ist Toleranz ein Element der Liebe und damit stets Teil auch der sexuellen Begegnung.

Solange sexuelle Begegnung Wechselseitig der Akzeptierung meint, und nicht in erstarrten Rollen irreversibler Art die Ausbeutung realisieren will, so lange kann sexuelle Begegnung immer nur erotisches Akzeptieren sein, d. h. Toleranz. Sie ist liebender Streit, Bemühung um den Anderen. Es geht in ihr um Gefühle und Erleben und ihre Annahme und nicht um Moral. "Toleranz", wie es heute öffentlich gebraucht wird, ist ein "moralisches Hülsenwort" und meint nur die Regelung des Nebeneinander und des pluralistischen Funktionierens, eine Form des Gewährens ohne Anteilnahme. Ist es aber eine Akzeptierung, dann wird sie eine Weise der der selbstverantwortlichen Selbstregulation der Liebenden. Toleranz hat weder mit förmlicher Treue noch mit emotionaler Untreue oder sexueller Lässigkeit zu tun, genau so wenig wie mit jener teilnahmslosen Laisserfaire-Haltung, die nur das Funktionieren meint. Akzeptierung ist eine Freiheit als Auslieferung an den Anderen. Sie ist damit auch jene Hingabe, die von allen Weltreligionen im Grunde gemeint ist.

8. Hier soll dargestellt werden, daß Toleranz nicht nur Akzeptierung des Anderen, sondern auch Mut zum Anderssein ist. Darum ist Toleranz stets teilnahmsvoll und kämpferisch und wendet sich auch streitend als reflexive Toleranz auf sich selbst, um die Annahme seiner selbst zu bewerkstelligen.

So entsteht sie aus Empörung im Politischen und meint stets erotische Annäherung an den Anderen und mich und an die Natur.

Nur wer Anderssein wagt, toleriert auch den Anderen. Wann erfahren wir in den Toleranzakten den Widerspruch, das Anderssein, die Kritik als neue Ergänzung meiner eigenen schwachen und vollkommenden Haltung und Meinung.

Ein jeder kann eine Perspektive beibringen, aber keiner kann die "Wahrheit" für sich pachten. Wahrheitsbesitz und Toleranzhaltung schließen sich aus!

Ohne Partner und Gegner erfahren wir nur den Schein des Lebens, nur die leere Abstraktion einer Wahrheit, nur die "neutrale" Lehre ohne Erfahrung. Ich erfahre alles nur als Widerspiegeln der herrschenden Gewaltordnung. Nur im Akt der Toleranz am Partner und Gegner kann ich mich mit erfahren und die bedürfnisgebundene Erlebniswahrheit erwerben.

Darum ist mein "*Toleranz-Engagement*" am Partner und Gegner stets eine Annäherung an das Phänomen der "ganzen Wahrheit", die die *Liebe* ist.

Alle mystische Brüderschaften, Gläubige aller Religionen wußten und liebten das immer.

Nur den Institutionen - Kirche und Staat - wird es zum bösen Alptraum, zur erschreckenden schweren Politik, wenn sich solche freie Brüderschaften als lebensfähig erweisen. Darum muß die Toleranz in der Empörung und im Kampf errungen werden. Darum kann sie nur lebendig bleiben im öffentlichen

Raum, wenn es solche Inseln der Brüderlichkeit sie am Rande und in den Gruppen gelebt werden darf!

Toleranz haben, nicht rigid und rigoros sein, hat etwas mit Milde und Barmherzigkeit, statt Strenge und Perfektion zu tun. Darum ist psychologisch betrachtet, Toleranz auch eine Kategorie, die auf sich selbst anwendbar ist im Umgang mit sich selbst und nicht nur mit den Anderen.

Sei tolerant mit Dir, sei tolerant mit Deinen Gefühlen, Ängsten, Frustrationen, Versagungen und "sei zu Dir gut", sei milde im Umgang mit Dir ist der Freiheit und Selbstverantwortung subjektives Antlitz.

Der Zweifel oder Haß gegen sich, gegen seine Gefühle, Wünsche und Gewissensantriebe sowie gegen alle Bedürfnisse und Energien ist das Produkt der Sozialisation der Gewaltherrschaft von Institutionen unserer Gesellschaft. In Vergangenheit wie Gegenwart teilen sie sich die Unterdrückungsmaßnahmen auf Techniken des Verstandes und Verlockungen und Strafen und Belobungen.

Die Intoleranz und der Haß gegen sich selbst, die schreckliche Schwächung seiner selbst, ist das Endprodukt dieser Einflüsse, die im öffentlichen politischen Raum als intolerante Zensur, Unterdrückung der Freiheiten sich darstellt.

Die *Überwindung* geschieht nur bei denen, die sich empören. Nur die Rebellen haben eine Chance auf natürliche und freie

Weise, die Akzeptierung und Toleranz zu lernen - und dabei zugleich sich selbst und die anderen zu meinen.

Schlußbemerkung:

wie Toleranz anfängt und sich bei jeden von uns mehr entfaltet als die Gesellschaft es will und sie definiert hat.

Wenn Toleranz funktional-formal ist, wird sie schnell zur Intoleranz. Ist sie die Anstrengung liebe - voller Akzeptierung auf dem Wege freiheitlicher Solidarität wird sie zur *Kraft* einer Gemeinschaft.

Toleranz - entsteht aus der Empörung. Akzeptierungswillen ist eine empörende Tatsache gegen die Gesellschaft.

Akzeptierungswillen entsteht aus den Vereinen der Unterdrückung. Unterdrückung ist stets Verneinung der Akzeptierung. Toleranzanforderung ist ein wilder, aus dem Gewissen stammender Wille, ein anarchischer Aufschrei in einer Gewaltordnung! Menschen, die diese Kälte der Vernichtung nicht mehr aushalten und an den Rand ihrer eigenen Selbstaufgabe gedrängt werden, schreiben wie Spinoza theologisch-politisches Traktate der Befreiung - Toleranz wie ein John Tolland Voltaire. Sie aber bauen auf jenes Rimesal der mythisch-mystischen Tradition menschheitlicher Tradition, die in subinstitutionellen Untergrund aller Weltreligionen und lässig trotz Bedrohung fließt.

Der Empörer wider Unrecht muß der Macht mißtrauen und die Wahrheit der Machthaber bezweifeln!

Was hat die Toleranz mit dem Prinzip des Mißtrauens, der (Kolakowski) Skepsis und der Kritik zu tun?

Mißtrauen Deiner Rechthaberei, deinem Liebesbesitzwunsch!!

Warum hat es nur solche Kämpfe für Toleranz und Freiheit gegeben, die stets Ruhestörer und Ordnungsstörer waren?

Diejenigen, die mit Spinoza die Toleranz wollen, müssen den A-Priors-Verdacht gegen alle Systeme, Doktrine haben!

Wer Akzeptierung anderer will, muß gegen die Mächte der Besserwisser und Befehlshaber rebellieren, denn mit diesen gibt es kein Akzeptieren des Fremden, der Bedrückten und auch nicht die Akzeptierung meiner selbst und meiner Skepsis.

Toleranz ist in der Herrschaftsordnung und Institution ein anarchisch-erotischer Liebesakt der Annahme des Anderen. Die Vereinigung der Brüder erst garantiert die akzeptierende Toleranz. Wir aber haben aus "Toleranz" in der pluralistischen Funktionalgesellschaft ein funktionelles Nebeneinander von Gruppen, Verbände gemacht, in der sie alle so lange toleriert werden, so lange es zum Vorteil der konkreten Gewalt und Rechtsordnung ist. Alle vorhandenen Gruppierungen, die existieren dürfen, werden sowieso toleriert, nur die nicht sein dürfen, werden unterdrückt. Welche wahrheitsregel der Macht.

Toleranz hat etwas mit Vernunft zu tun. Vernunft aber besteht immer aus Herz und Verstand. Vernunft hat etwas mit dem Mut "Rebellentum anzufangen" zu tun und auf seine eigene Kraft zu vertrauen. Vernunft ist das Gegenteil zur Gewaltordnung der Systeme und Apathie der Institution. Vernunft hat das Gefühl

und den Verstand vereint im rebellierenden Kampf, darum ist sie Trägerin der Toleranz. Vernunft meint Selbstverantwortung und nicht funktionale Pflicht von oben, meint die Gegenwärtigkeit der verzauberten Welt, die zärtlich und genau zugleich ist. *"Zärtlich und genau" - sensible Rationalität, erkennende Liebe - das ist die Quelle von Toleranz.*

Die Botschaften der Götter, des Himmels meinen stets ein wenig mehr als unsere *"Toleranzidee"*.

"So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, und Geliebten, herrliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld" - produziert solche Gefühle bei Euch und bedeutet so die Menschen und handelt danach, und verträgt einer den anderen und vergibt euch untereinander; so jemand Klage hat wider den andern.

Ertraget einander über alles, aber ziehet an die Liebe
(Kolosses, 3,12,13,14)

Wir ermahnen aber euch liebe Brüder, vermahnt die Ungezogenen, tröstet die Kleinmutigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.

Freundschaft und Annahme, Akzeptierung

Toleranz in der Liebe - was ist das?

Jede Liebe hat viel Toleranz, viel gütige Geduld, sich streitende Akzeptierung.

Spielregel der Unmittelbarkeit in der kleinen Gemeinschaft ist die Teilhabe, Partizipation, Intimität, Nähe im Existenzvollzug. Toleranz im nahen Wir ist oft auch Toleranz in der Distanz und Einsamkeit der Liebe.

Toleranz eine Marktregel?

Jedem sein Recht - formal: Toleranz.

Gleichheit aller als Maskenzwang.

Bei der formal-funktionalen Toleranz hält sich die Person an der Peripherie auf.

Errichtung zur Öffentlichkeit und Institution braucht diese rational-funktionale Toleranz, die in der nahen Gemeinschaft als repressiv und vereinnehmend erkannt wird. Anerkennung der Spielregel garantiert eine Ordnung der Erhaltung, aber noch lange nicht die Chance der Entfaltung.

Der anthropologische Hintergrund bei Toleranz ist genau so ambivalent wie sie selber.

Fremdheit und Feindschaft,

Freundlichkeit und Wärme,

Ethnozentrismus aus Angst und Okkupationswille.

Das Ressentiment im Aufbau der Moralen
vom Umsturz der Werte -

Die wahre Toleranz bei "Franziskus und
mit einem Stück Panentheismus.

Toleranz ist stets das Gefühl der Annäherung,
erotische Annäherung an die WELT.

Einfühlung fundiert Nachföhlung,

Nachföhlung fundiert Mitgeföhl,

Mitgeföhl fundiert Menschenleben.

"Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt, ein Kämpfer sein" (Goethe)

Toleranz ist die Regel der Teilnahme und des Verstehens wie es in einer öffentlichen Ordnung versucht werden soll. Mein Verstehen in der Liebe, mein Gelten lassen, wird Toleranz jedes Anderen.

Der Rückfall in organisierter Barbarei ist Feindschaft und Fremdenhaß.

Haß auf Andersartige, Andere, Angst vor dem Fremden, der einen Vernichtungswille entstehen läßt.

Voltaire nannte die Duldsamkeit das Gottesgeschenk der Menschheit. Wir sind alle voll Schwächen und Institutionen und unsere Duldsamkeit gegenseitig zu verzeihen, das ist das erste Gebot der Natur.

Daß stets Handlungen der Duldung und der Entgegenstellung nebeneinander bestehen, ja, daß Duldung nach der einen gute Handlungen der Intoleranz in anderer Richtung nach sich zieht, Duldsamkeit gegen Intoleranz?

Der Schritt zur Duldung wird erst getan, wenn die innere Teilnahme an der Sache, die durch Duldsamkeit geschwächt werden könnte, nachgelassen und einer leidenschaftsfreieren Einschätzung Platz gemacht hat.

Man empfindet das konsequent ablehnende Verhalten gegen das fremde Element als kindlich und töricht. Allmählich erweitert sich der Kreis der zu Tolerierenden. Der Maßstab ist ein anderer geworden. Der Gang der Geschichte kann so eine

Kirche zur Toleranz führen und somit zu einer Haltung, die von ihr zutiefst verlangt war, aber schon immer verraten wurde! Duldung ist noch nicht Kompromiß. Was nur geduldet wird, bleibt fremd; erst das gemeinsame Leben schafft den Beginn des Friedens.

Die *Aufgabe der Gegenwart* wird es sein, in der Kontrastbewegung eines der Grundgesetze des Wertlebens zu erkennen: alle Kraft der Wertrealisation bezieht sich auf den Kampf.

Nur weil man gefangen war, empfindet man die Freiheit.

1680 assoziierte man mit Toleranz etwas Liebe, wenn man sie nicht formalisierte.

Beides vereint gilt.

Wie aber soll die "höchste Gewalt" diese Vereinigung als toleranz garantieren, da sie doch selbst dann ihr Feind ist?

Nach Karl Barth ist die Ordnung der Erlösung an der politischen Ordnung nur negativ interessiert, nämlich nur insofern, als der Staat die Freiheit, das Evangelium zu predigen nicht behindert. Der Staat sei einem Wesen nach neutral, wie Pilatus gegenüber der Wahrheit. Daher weiß der Staat als solcher nichts vom Geist der Liebe und Verzeihung.

Toleranz als eine geforderte politisch-öffentliche Verhaltensweise ist ein Schein-Neutralismus.

So neutral Wissenschaft, so distanziert die Ratio, so sachlich die Kontrolle und Diskussion ist, so brauchbar die Wahrheit als "Technik" ist, so ist Toleranz der rationale "Distanz-Sach-Kontroll-Versuch" einer Gesellschaft, sie in die Nähe zu jeder

Institution, Staatsordnung, Herrschaft zu bezwingen. Alle Toleranz baut dann auf eine sachliche Gleichgültigkeit!

Wir erleben oft strapaziöse Übung von Tugenden und Moral kopflastiger Art, zu der auch die Toleranz meist gehört. Toleranz ist Anstand, Rücksichtnahme, Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit, eine Tugend der Mittellage zwischen dem, was die Institution braucht und die menschliche Begegnung als Minimum fordert.

Die passive Toleranz und aktive Toleranz und die sterile Toleranz, die Rücksicht gerade noch ist, und es bleibt übrig ein gewähren lassen in Lieblosigkeit.

In der Seligpreisung kommt Toleranz denen gegenüber, die da im Dunkeln sind nicht vor - oder doch? Napoleon wollte das Bettlertum vernichten und schuf ein berühmtes Gesetzbuch in dem die Nichtexistenz der Armen vorausgesetzt wird. Wie ja Gesetzbücher es überhaupt an sich haben von Nichtexistenz des Unglücks, Ausbeutung, Armut auszugehen. Leider spielt Glück, Freude, Lust eine noch geringere Rolle.

Bin ich der Hüter meines Bruders?

War Kain, bevor er jähzornig mordete, tolerant?

Versuchte Kain lange Zeit, Abel zu tolerieren und hat ihm diese Anstrengung so frustriert, daß er morden mußte?

Sollen wir so deshalb nur tolerant sein?

"Toleranz" soll man üben in den "distanzierten" Beziehungen?
In der Liebe und in nahen Bindungen ist sie als Teil schon
sowieso eingeschlossen?

Und Liebe, ist sie ohne Toleranz denkbar (wohl aber Toleranz
ohne diese)?

Streit, Kampf und die Idee der Toleranz sind verbunden. Die
Idee der Toleranz als Beruhigungsmittel gegenüber Macht ist
virulent. Ist Toleranz eine Regelungstechnik im Kampf
Ungleicher? Politische Öffentlichkeit und Verteufelung,
Verfolgung Andersgläubiger, Andersdenkender ist der Prüfstein
einer Gesellschaft. Wahrheit als Machtfrage ergibt die Falle der
geschlossenen Herrschaftsgesellschaft.

Wenn in jeglichen christlichen Humanismus vorhanden ist, daß
ohne Liebe keine vollkommene Tugend gibt, dann gilt das
insbesondere für die Tugend der Toleranz. In der Öffentlichkeit
depraviert sie, auch da wo sie praktiziert wird, Gleichgültigkeit.

Glaubens-Toleranz: Es gibt Theologen, die wollten, daß es nur
einen einzigen Menschen in der Welt gegeben hätte, den Gott
erlöst hätte; denn da hätte es keine Ketzer geben können.

(Goethe)

Toleranz und "Gewissen" ist der Weg der Toleranz auf dem zur
Herrschaftslosigkeit.

Toleranz ist Tun, ist praktisch Kampf, sonst nichts. Als Recht
depraviert die Toleranz zu einer repressiven Ordnungsmacht!
Der Tolerante hat Gefühle des Widerstands und der Empörung.

Ohne diese kann es keinen Kampf der Liebe geben und somit keine Toleranz.

Reflexive Toleranz ist eine auf sich bezogene, auf das eigene Selbst bezogene. Jede Toleranz muß auch auf sich selbst bezogen sein: ich lerne mich tolerieren und meiner schwachen Toleranz ebenfalls. Ich gehe duldsam mit mir um und mißtraue und hasse mich nicht. Intoleranz gegen sich ist weit verbreitet und schafft mich als traurige Gestalt des Selbstverneiners. Mutter Teresa, die Friedensnobelpreisträgerin, aus Kalkuttas Slums würde milde lächeln, wenn man von der politischen oder institutionalen Norm der Toleranz gegenüber Armen, Kranken, Notleidenden spräche! Seid tolerant gegenüber den Gefangenen, Trostlosen, Armseligen, Unglückseligen - das ist wohl ein Hinweis, daß Toleranz eine - Forderung der Sachlichkeit, Objektivität und des Rechts heute in unserer rational-bürokratischen Gesellschaft wurde, aber nicht die *Leidenschaft* zeigt den Ausgebeuteten und Hungernden Solidarität zu erweisen.